



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 31. Oktober 1859.

### Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

#### Schiller als Confirmand.

In der Plahn'schen Buchhandlung in Berlin ist ein Brief des 12 1/2-jährigen Knaben Friedrich Schiller an seine Pathin\*) genau nach dem Original in Facsimilie gedruckt erschienen. Der Text desselben lautet folgender Maßen:

A Madame, Madame la Capitaine Stoll, neé Sommer à Louisbourg.

Wohlgeborne Frau,

Insbonders hoch zu Ehrense theuriste Frau Pathin!

Da ich durch Gottes Gnade in Erkenntniß unserer seligmachenden Religion nunmehr soweit gekommen, daß ich bis nächsten Sonntag Quasimodogeniti mein Glaubens Bekännniß öffentlich ablegen — und den Bund meiner Tauffe aus eigenem Munde mit Gott bekräftigen solle: so ist es meine Pflicht, Euer Wohlgebohren hievon die gehorsamste Anzeige zu machen, und Ihnen zugleich sowohl für die Liebe der ehemals gültig übernommenen Pathin-Stelle, als auch für alle mir seithero erwiesene Wohlthaten den verbindlichsten Dank abzustatten. Hören Sie nicht auf, Theuriste Frau Pathin! mir und den Meinigen fernerhin Dero Gewogenheit zu schenken, und besonders bitte ich Sie, mich bei der bevorstehenden Confirmations-Handlung in Ihr Gebet einzuschließen, daß mich Gott durch seine Gnade und guten Geist stärken wolle, damit ich diejenige Pflicht, die ich nun selbst übernehme, mit allem Fleiß erfüllen — und zum Wohlgefallen Gottes; meiner Eltern; Pathen und Anverwandten, im Guten je mehr und mehr zunehmen möge. Ich meines wenigen Orts werde niemals ermangeln, mich dahin zu bestreben, daß ich Euer Wohlgebohren fernern hohen Gewogenheit würdig werden möge, unterdessen aber will ich Gott bitten, daß er Ihnen alle Liebe und Freundschaft, die sie mir und den Meinigen so vielfältig erweisen, mit vollem Segen belohnen wolle. Meine Eltern und Geschwistrige empfehlen sich mit mir gehorsamst, und ich bin lebenslang in der vollkommensten Ver Ehrung Euer Wohlgebohren

Untertäniger Diener

Johann Christoph Friderich Schiller.

Ludwigsburg, den 21. April: 1772.

\*) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

\* Weinbau in Californien. In der Umgegend der Stadt Los Angeles beschäftigt man sich seit einiger Zeit vorzugsweise mit dem Weinbau und man glaubt binnen Kurzem eines der vorzüglichsten Weinländer zu haben. Die Nebengärten sind freilich noch sehr jung, sie tragen aber Trauben, die den besten europäischen in Nichts nachstehen. Auch Apfelsinen und Feigen wird man in Ueberfluß bauen. Die Neben sind „einheimische“, da sie durch Geistliche bereits vor länger als hundert Jahren gepflanzt wurden. Innerhalb der Stadtgrenzen hatte man am 1. August 1857 bereits 504,075 Nebstöcke; 67,500 wurden in diesem Jahre neu gepflanzt. Da man im Durchschnitt 11 Pfund Trauben auf den Stock rechnet, so zog man im Jahre 1857 bereits nahe an 4 Millionen Pfund Trauben, die man das Pfund zu 2 Cents (8 Pfennige) verkauft. Im Jahre 1858 hat man im Stadtbezirke noch 350,000 Nebstöcke gepflanzt und außerhalb desselben 600,000. Eine Traube wiegt im Durchschnitt 3 Pfund. Abgesehen von den Trauben, die man verkaufte, bereitete man im vorigen Jahre 350,000 Gallonen Wein. Das höchst fruchtbare Thal, dem nur Wasser fehlt, das indeß mit Kosten hergeleitet werden kann, und das man zum Weinbau bestimmt, hat eine Länge von etwa hundert engl. Meilen und eine Breite von achtzig Meilen.

\* Die Geographie Afrika's hat eine neue großartige Bereicherung erfahren. Es sind zwei Seen von der Größe der Nilsee entdeckt worden. Darunter befindet sich auch derjenige See, aus welchem Ptolomäus den Nil entspringen läßt. Der erste der beiden Seen reicht vom 8. bis 4. Grade südlicher Breite, hat also 60 Meilen Länge, der zweite reicht vom 3. Grade südlicher bis zum 2. Grade nördlicher Breite, hat also 75 Meilen Länge.

\* Die vor Kurzem eröffnete feststehende Rheinbrücke bei Köln ruhet auf 5 Pfeilern, von denen 3 im Strome stehen, ist 1352 Fuß lang, 61 Fuß breit, enthält eine zweigeleisige Eisenbahn, eine Fahrbahn und zwei Fußwege. Die Ueberbrückung ist aus Schmiedeeisen und die Gitterträger reichen über die Pfeiler; das Gewicht der Eisenkonstruktion beträgt 100,000 Centner. Die einzelnen Eisenstäbe und Platten an einander

gelegt, würden 27 Meilen lang sein. Der Bau hat etwa 4 Millionen Thaler gekostet. Hier von sind durch die Stadt Köln und die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft je 250.000 Thaler und durch die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft  $3\frac{1}{2}$  Millionen aufgebracht. Am 31. October 1856 legte Sr. Majestät der Königin den Grundstein der Brücke, der Bau hat also 3 Jahre gedauert.

\* Vor einigen Tagen erkrankte in Berlin eine aus 6 Personen bestehende Familie an Uebelleiten, Erbrechen, Kopf- und Leibschmerzen nach dem Genuße einer Mahlzeit von Birnen und Klößen. Da die Hausfrau das Essen sonst sehr sorgfältig bereitet hatte, so konnte man nur annehmen, daß die Veranlassung zu diesen Erkrankungen in dem gefärbten Zucker liege, den sie, um den Birnen ein rothes Ansehen zu geben, zum Anfärben derselben verbraucht hatte. Eine vorläufig angestellte Untersuchung hat nun ergeben, daß der Zucker eine nicht unbedeutende Quantität Arsenik enthält, und ist deshalb der Behörde die erforderliche Anzeige gemacht und der noch vorhandene Zucker sofort in Beschlag genommen worden.

\* Tänze aus dem Mittelalter. Die tanzliebenden Leserinnen werden sich dafür interessieren, zu erfahren, wie sich ihre Vorfahren zur Zeit des fünfzehnten Jahrhunderts im Tanzsaale die Zeit vertrieben. Der Unterschied zwischen damals und jetzt war ungeheuer, für uns aber vielleicht zum Nachtheil des Humors und der Kunstfertigkeit. Fast alle damaligen Tänze hatten eine Bedeutung, nur der sogenannte Drehtanz gleich unserm heutigen Walzer. Am beliebtesten waren der Todtentanz und der Schmoller. Der Todtentanz war ein höchst eigenthümlicher. Die Gäste, Alt und Jung, paarten sich und begannen unter heiterem Jubel und Gelächter; plötzlich hörte die Musik auf, sing aber bald darauf wieder in leisen, traurigen Tönen an, welche endlich übergingen in eine düstere Melodie, wie sie bei Begräbnissen gespielt wurde; ein Herr aus der Gesellschaft mußte sich auf den Boden legen und den Todten darstellen, die Frauen und Mädchen umtanzten ihn, wobei es darauf ankam, möglichst zierliche, dabei aber doch auch möglichst komische Sprünge zu machen, welche die Trauer um den Todten karrikiren sollten; ein Trauergesang wurde während des Tanzes von den Frauen gesungen, welche sich bemühten, trotz der melancholischen Melodie, denselben so komisch wie möglich zu machen. Nach der Vollendung des Gesanges näherte sich eine der Frauen nach der andern dem Todten, beugte sich über ihn und küßte ihn; demnächst umtanzte ihn die ganze Gesellschaft in einer Ronde unter fröhlichem Gelächter und beendete damit den Tanz. Der Todtentanz wurde immer zweimal ausgeführt, indem das erste Mal ein Herr den Todten spielte, das zweite Mal eine Dame sich todten stellen mußte; bei dem zweiten Tanz traten natürlich die Männer und Jünglinge an die Stelle der Frauen und Mädchen, und bemühten sich, in Zärtlichkeit des Küßens einander zu übertreffen. Daß ein solcher Tanz viel Anlaß zur Fröhlichkeit gab, läßt sich wohl begreifen, er war auch deshalb auf allen Hochzeiten und Kindtaufen sehr beliebt. Eben so gern wurde der Schmoller getanzt, welcher, ähnlich unserm heutigen Cotillon oder Rehraus, meistens den Beschluß des Ballfestes machte, nachdem natürlich außer dem Todtentanz noch viele andere Touren vorangegangen waren,

welche zu beschreiben zu weitläufig wäre. Beim Schmoller mußten Tänzer und Tänzerin einen großen Widerwillen gegen einander heucheln und denselben durch die Bewegungen beim Tanzen ausdrücken; sie fehrten einander den Rücken zu, verhöhten sich aber nach und nach, bis sie sich dann wieder ganz und gar befreundet hatten. Die Kunst des Tanzes lag darin, daß durch die Pantomimen und die Bewegungen des Tanzes selbst die Gemüthsbewegungen, die Uebergänge vom Widerwillen bis zur Liebe und Freundschaft möglichst treu dargestellt wurden; gewiß eine höhere Kunst, als die, wie es heute verlangt wird, zierliche Schritte und Sprünge zu machen!

\* Zur Geschichte der Kochkunst. Ein Mittagmahl, wie es zur Zeit des fünfzehnten Jahrhunderts im östlichen Norddeutschland üblich war, würde auch für unsere jetzigen Begriffe nicht unangenehm sein, obgleich die Kochkunst noch nicht auf der hohen Stufe der Cultur stand, die unseren heutigen Gourmands genügen möchte. Den Beginn der Mahlzeit machte eine kräftige mit Ingwer gewürzte Bieruppe. Demnächst aß man Brod mit Käse, um den Appetit für die folgenden Gerichte zu erregen. Der Käse wurde in bedeutenden Massen vertilgt, er bildete einen Hauptartikel der Mahlzeit und war in den verschiedensten und damals bekannten Sorten auf der Tafel vertreten. Dieser Zwischenmahlzeit folgte der so außerordentlich beliebte Hirsebrei, im Saß gekocht, welcher mit einer Obstsuppe genossen wurde. Dann kamen Gemüse mit Fleisch und verschiedenen Braten. Den Schluß des Mahles machten Thorer Pfefferkuchen, welche ihren noch jetzt bewährten Ruhm schon vor vier Jahrhunderten genossen. Eine große Anzahl verschiedener Biere, besonders das weit berühmte Gardelegener, bildeten das Hauptgetränk der Gäste; aber auch Wein wurde nicht verschmäht, wenn er auch nicht in den Massen getrunken wurde, wie das beliebtere Bier.

\* Alter der ägyptischen Civilisation. Seit langer Zeit schon haben die Gelehrten festgestellt, daß sich das Nildelta in einem Jahrhundert um 5 Zoll erhöht. Genauere Untersuchungen haben indeß dargethan, daß die Erhöhung in einem Jahrhundert nur  $3\frac{1}{2}$  Zoll beträgt. Namentlich hat man das nach der Lage der Bildsäule des Rhamfes berechnet, die man im Boden dort fand. Der Vicekönig läßt nun jetzt durch einen Amerikaner Nachgrabungen dort anstellen. Es sind bereits 95 Schachte in den Boden getrieben worden. Dieser Boden besteht überall und in seiner ganzen Tiefe aus Wüstensand und Flußschlamm, genau wie die jetzige Oberfläche. Darin hat man bis jetzt keine Ueberreste von nicht mehr vorhandenen organischen Wesen, wohl aber Knochen von Hausthieren u. s. w. gefunden, auch ist man noch nicht auf Felsen gekommen, obgleich manche der Schachte 60 Fuß sind. Die Bildsäule des Rhamfes ruht nach Lepsius aus der Zeit zwischen 1394 und 1428 vor Christi Geburt her; sie lag aber nur 12 Fuß unter der Bodenfläche, während der Bohrer aus einer Tiefe von 27 Fuß Köpferwaaren hervorbrachte. Nach der berechneten Annahme also, daß das Delta  $3\frac{1}{2}$  Zoll in hundert Jahren sich erhöhet, muß jenes Köpfergeschir von civilisirten Menschen 11,646 Jahre vor Christi Geburt gefertigt worden sein.

# Inserate.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssumme, oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Januar 1860 beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung ihrer Versicherung nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluss der betreffenden Gebäudebeschreibungen bis zum 15. November c. a. zur Vermeidung der Zurückweisung schriftlich einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet sind, können, insofern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen. Da diese Genehmigung vom Magistrat beglaubigt werden muß, so ist es am zweckmäßigsten, solche beim Hrn. Rathsherrn Weiß zu Protokoll zu erklären. — Der Magistrat macht hierbei auf den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli c. a. (Gesetzsammlung pro 1859 Seite 385) aufmerksam, wonach der Eigenthümer im Falle eines Brandunglücks der ihm sonst zukommenden Brandvergütung auch dann verlustig wird, wenn er bei der Versicherung seiner, ein Gehöft bildenden Gebäude einzelne derselben unversichert gelassen hat.

Der durch §. 11 der Verordnung vom 26. Oktober 1850 vorgeschriebene zweite diesjährige Zusammentritt der permanenten Mitglieder der Kreiserversammlungscommission, Behufs Abhaltung des Klassifikationsgeschäfts in Betreff der Reserve- und Landwehr-Mannschaften findet

**am 10. November d. J.**  
**früh 11 Uhr**  
im landrätthlichen Amtsklokale hieselbst statt. — Neue Zurückstellungsgesuche solcher Reserve- und Landwehrmannschaften, welche bis zur nächsten Frühjahrsitzung nicht schon berücksichtigt sind, müssen bis Montag den 31sten d. M. an den Magistrat eingereicht werden.

**Elizarin-Dinte**  
empfehlen  
**W. Levysohn.**

**Mäntel, Bournous und Sacken, in größter Auswahl empfiehlt Emanuel L. Cohn.**

## Bekanntmachung.

**Mittwoch den 2. Novbr. c.**  
**früh 9 Uhr** werden im Kammereiskieferforste an der Krampfer Papierfabrik 100 Klaftern Kiefern Leibholz meistbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 4. November c.**  
**früh 9 Uhr** werden im Kammereiskieferforste, Oderwalde, Sawader Revier, Forstdistrikt Kofstaken 300 Schock erlen Reissig meistbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

**Mittwoch den 9. November c.**  
**früh 9 Uhr** werden im Kammereiskieferforste, Oderwalde, Sawader Revier, im Forstdistrikt Kofstaken 400 Klaftern Erlenholz,  
17 " Birkenholz,  
33 " Rüsternholz,  
3 " Aspenholz,  
meistbietend verkauft werden.

Bei F. Bartholomäus in Erfurt erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Neuestes

## Taschen-Liederbuch.

Enthaltend 500 der beliebtesten Lieder mit Angabe der Singweisen, Tonarten, Dichter und Componisten, nebst einem Anhang von Quarten.

Herausgegeben von  
**Edmund Wallner.**  
Sechste vermehrte Auflage.  
Elegant cartonnirt.  
Preis 9 Sgr.

Von allen bisher erschienenen Liederbüchern empfiehlt sich obiges nicht nur durch seine elegante Ausstattung, sondern auch durch seine Vollständigkeit und praktische Einrichtung. Es enthält dasselbe außer allen bekannten und beliebten Liedern auch eine große Anzahl neuer, die in keinem andern Liederbuche zu finden sind und hat der Verfasser überall, wo es zu erforschen war, den Dichter und Componisten angegeben.

Außerdem ist bei den beliebtesten Chorliedern die betreffende Tonart angegeben, eine Notiz, die in keinem andern Liederbuche zu finden ist. Der am Schluß befindliche Anhang von Quarten wird gewiß Allen eine willkommene Beigabe sein.

## Bekanntmachung.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 20sten d. M., einen in Tschirchzig verübten Diebstahl betreffend, wird das Signalement des der Ausföhrung des Diebstahls verdächtigen Menschen dahin ergänzt:

daß derselbe 20 und einige Jahre alt, sehr roth im Gesichte ist, ganz dunkles Kopfhaar hat, einen schwarzen Kinnbart trägt, und unter andern mit einer gelbbraunen Schirmmütze bekleidet war.

**Küllichau, den 24. October 1859.**  
**Königlicher Staats-Anwalt.**

Das Dom. Ober-Großenbohrau beabsichtigt seine

## Brennerei- und Brauerei-Utensilien

im Ganzen oder auch im Einzelnen zu verkaufen und wollen sich Kaufsüchtige bei dem Unterzeichneten melden.

**Das Wirthschafts-Amt.**  
Schneider.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei W. Levysohn vorräthig:

Der erfahrene

## Weinkellermeister.

Enthaltend

gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern, als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzugeben, zu würzen, zu mischen, zu schönern; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schäumender Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte;

Beschreibung und Abbildung aller zum Weingehaft nöthigen Geräthschaften u. dgl. m.

Für

einen Feden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt.

Von

## F. Jullien,

Weingroßhändler in Paris.

Nach dem Französischen bearbeitet und mit den neuesten Erfahrungen bereichert

von

## Eduard Hoffnagel.

Mit 3 Tafeln Abbildungen.  
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **H. Sübner** zu Grünberg ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Akford Termin auf den

**11. November 1859 Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionzimmer Nr. 26 hiesigen Gerichtshauses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Akford berechtigen.

Grünberg, den 27. Oktober 1859.

**Königliches Kreis-Gericht.**

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

**Schmidt.**

Eine jetzt erhaltene Sendung

### Seinwand

in feinen, mittlern und ordinären Sorten kann ich, als vorzüglich in Qualität bestens empfehlen. Der Verkauf geschieht, auch ellenweise, zum Fabrikpreis.

**Adolph Kargau.**

### Auktion.

**Montag den 7ten November 1859 Vormittag 8 Uhr** sollen in No. 78 am Oberthor verschiedene Nachlassachen der verstorbenen Wittfrau Schulz, bestehend in Möbel, Hausgeräth, Wäsche, Betten, Kupfer, Zinn u. dergl., öffentlich versteigert werden.

Grünberg, den 28. Oktober 1859.

**G. Schulz.**

### Winterhandschuhe

in großer Auswahl empfiehlt  
**S. Hirsch, Breite Straße.**

Ein schwarzes Kantentuch ist am Dienstag Abend auf dem Ringe verloren worden. Dem Wiederbringer in der Exped. d. Bl. eine Belohnung.

Echte Teltower Nüßchen empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Montag den 31. October zum Abendbrod frische Wurst.

**W. Hentschel.**

# Das Pelzwaaren-Lager von Heinrich Schönchen in Frankfurt a. D.

Wilhelmsplatz Nr. 2 neben dem „Deutschen Hause“ empfiehlt zur bevorstehenden Saison in reichster Auswahl alle Gattungen Reispelze und Pelzpaletots und insbesondere für Damen die so beliebten Pelz-Garnituren zu soliden Messpreisen.

Sobald traf ein:

Festgabe zur 100jährigen Jubelfeier der Geburt Friedrich von Schiller's!  
**Lampenschirm**

in prachtvollem Farbendruck, darstellend Scenen aus Schiller's „Lied von der Glocke“.

In Original-Steinzeichnungen von **Carl Dörschlag.**

Preis nur 15 Sgr.

**W. Levysohn.**

**Herbst- und Winteranzüge** empfiehlt in großer Auswahl **Das Herrengarderobe-Magazin von J. Horowitz.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in Breslau.

### A t t e s t.

Meine Frau, die seit vielen Jahren an bedeutender Heiserkeit litt, und wogegen alle angewandten kostspieligen Mittel fruchtlos blieben, ist durch den Gebrauch des G. A. W. Mayerschen Brust-Syrups vollkommen hergestellt worden.

Einz. a. Rh., den 15. Juni 1858.

**J. Riebert.**

Weinverkauf bei:

Nierth, Johannisstraße, 57r 5 Sgr.  
**Eduard Andraschek**, guter 58r 4 Sgr., vom 30sten ab. Dienstag den 1. November frische Wurst zum Frühstück.  
**W. Berndt**, Traminer, 5 Sgr.

Die nächste Andacht in der hiesigen religiösen Gemeinde kann erst Sonntag den 6. November abgehalten werden.  
Der Vorstand.

### Marktpreise

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 22. Oktbr.			Karge, d. 26. Oktbr.		
	Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.		Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	
Weizen .	2 15	2 7	6	2 12		
Roggen .	1 6	3 1	20	1 16		
Gerste gr. .	1 17	6 1	12	6 1	14	
Hafer . .	1 2	6	27	6	28	
Erbsen . .	2 5	1	27	6	2 12	
Hirse . .					2	
Kartoffeln						16
Heu, d. Gr.	1		20			20
Stroh Ed.	5		4 15			5 18